

No. 137. Mittwoch den 15. Juny 1831.

Preußen.

Die Posener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:

„Seit meiner letzten Bekanntmachung über den Zustand der im Nachbarlande ausgebrochenen Cholera-Krankheit ist mir auf offiziellem Wege die Anzeige zugekommen, daß am 30sten v. M. sich in sämmtlichen Hospitälern und Privathäusern der Stadt Warschau nicht mehr als 43 Kranke befunden haben, und daß vom 9ten bis zum 30sten v. Mts. überhaupt nur 17 Personen an dieser Krankheit gestorben sind. Außerdem ist mir bekannt geworden, daß in Opoczno, Radom, Pultusk und Makow sich einzelne Cholera-Kranke gezeigt haben, daß jedoch das Uebel bei den dagegen getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht weiter um sich gegriffen hat. In dem Grenzstädtchen Sluszewo soll nach den eingegangenen Nachrichten die Krankheit bereits ihr Ende erreicht haben. Eine in diesen Tagen hier eingegangene Nachricht, daß auch in Kalisch ein Individuum von dieser Krankheit ergriffen und daran gestorben sey, hat sich noch nicht bestätigt.

Dagegen ist leider die offizielle Benachrichtigung eingegangen, daß in Danzig die Krankheit in verschiedenen, und zwar von der ärmsten Volksklasse bewohnten Straßen zum Vorschein gekommen ist und daß mehrere Personen ein Opfer derselben geworden sind. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln, welche die Umstände gebieten, getroffen worden, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhüten und es läßt sich davon der beste Erfolg erwarten. Ich werde nicht unterlassen, das Publikum von jeder zuverlässigen Nachricht, welche mir über die etwanige weitere Ausbreitung der Krankheit zugeht, sogleich in Kenntniß zu setzen; ich bitte dagegen, den vielen unbegründeten Gerüchten, welche über diesen Gegenstand von unberufenen oder zu ängstlich besorgten Personen verbreitet werden, nicht eher Glauben zu schenken, als bis die Bestätigung derselben durch mich erfolgt seyn wird, vorläufig aber die Versicherung anzunehmen, daß alle mir oder den Königl. Regierungen zugehenden Anzeigen von verdächtigen Krankheitsfällen in der Provinz jederzeit auf das Sorgfältigste untersucht worden sind und auch ferner untersucht werden sollen, daß bis jetzt aber keine dieser Anzeigen bestätigt worden ist.

Posen den 10. Juni 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
Flottwell."

Koblenz, vom 6. Juni. — Morgen treffen 1400 Mann Bundestruppen von dem Kontingente von Lippe-Detmold, Holstein-Lauenburg und Waldeck hier ein, um die Besatzung in Luxemburg zu verstärken; die Quartiermeister sind hier angekommen.

Polen.

Warschau, vom 6. Juni. — Die hiesige Staats-Zeitung enthält in ihrem heutigen Blatt einen Artikel, worin sie über die Ungeschicklichkeit, wie sie sich ausdrückt, mit der die Frage über eine Regierungsveränderung von dem Landboten Ledochowski in den Reichstagssitzungen berührt worden, und wodurch es den Anschein erhalte, als ginge dieser Antrag von einer der allgemeinen Sache feindlichgesinnten Coterie aus, einige Bemerkungen macht. Es heißt darin unter Anderem: „Man hat den Generalissimus mit ins Spiel gebracht, als ob dieser der Reichstags-Deputation erklärt hätte, daß er in der National-Regierung Schwäche und Mangel an Energie wahrnehme, und daß deshalb eine Veränderung der Regierung nothwendig sey. Wir glauben dies jedoch nicht. General Skrzynecki ist nicht nur ein guter Pole, sondern auch ein zu verständiger Mann, als daß er nicht einsehen sollte, wie schädliche Folgen es für das Land haben könnte, wenn er auf den legislativen Körper Einfluß ausüben wollte, und daß dies, anstatt das in diesem Augenblick so nöthige Vertrauen in seine Talente und seinen Charakter bei

der Nation und Armee zu verstärken, es vielmehr schwächen würde. Er konnte wohl als Generalissimus sich über Hindernisse und Schwierigkeiten beklagen, welche vielleicht der Armee in den Weg gelegt werden, und deren Wegräumung nicht von ihm, sondern von den Civil-Behörden abhängt; aber daraus folgt noch nicht, daß daran die jetzige Zusammensetzung der National-Regierung oder deren Form Schuld ist, und daß man diese verändern müßte. Deshalb wiederholen wir, daß wir nicht an eine solche Erklärung des Generalissimus, als betrachte er eine Regierungs-Veränderung für nothwendig, glauben können, sondern daß man seine Worte verdreht und ungeschickter Weise in jenen Antrag hineingebracht hat. Angenommen jedoch, daß der Generalissimus, was nicht der Fall ist, so etwas geäußert hätte, so war es ungeziemend, es offenkundig zu machen, und zwar aus den angeführten Gründen. Die Kammer ist denn auch sehr vernünftig verfahren; sie hat sich in einen geheimen Ausschuß verwandelt und den Kommissionen aufgetragen, jene Frage, ob eine Regierungs-Veränderung erforderlich sey, zu untersuchen. Indessen, was thut Herr Ledochowski? eine schon in Erwähnung gezogene Sache bringt er noch einmal, aber öffentlich, zum Vortrag, gerade als ginge er darauf aus, den Generalissimus zu kompromittiren. Er bringt diesen Gegenstand gleichsam als Resultat der Berathungen in den Kommissionen zur Sprache; jedoch hat es sich gezeigt, daß sich die Kommissionen gar nicht darüber berathen haben, und daß Herr Ledochowski zu der ihm bezeichneten Stunde sich nicht einmal bei ihnen eingefunden hat. Ohne ein schriftliches Projekt einzureichen, verletzt er geradezu die bestehenden Vorschriften und fordert, daß sein mündlicher Antrag den Kommissionen zur Untersuchung vorgelegt werden soll. Es war also augenscheinlich, daß man den Einfluß einer Militair-Behörde in einen legislativen Antrag einzumischen suchte, und daß man alle in dieser Hinsicht bestehende Formen umstoßen wollte. Aber man bediente sich auch noch wichtigerer Vorwände, und unter Anderem begründete Herr Ledochowski die Nothwendigkeit einer Regierungs-Veränderung durch folgende Hauptursachen: 1) daß die National-Regierung die Mißbräuche der Preßfreiheit nicht bestrafe; 2) daß sie die hinsichtlich öffentlicher Gesellschaften bestehenden Gesetze nicht in Anwendung bringe und das Bestehen des patriotischen Vereins gestatte; 3) durch einen Brief von irgend einem unserer auswärtigen Agenten, welcher angeblich meldet, daß ein gewisser Hof in der jetzigen Zusammensetzung unserer Regierung keine hinlängliche Bürgschaft für diejenigen Mächte sehe, welche wollten, daß Polen selbstständig, monarchisch und religiös sey.“ Auf den ersten Punkt erwiedert die Staats-Zeitung, daß er nicht vor das Forum der National-Regierung gehöre, da sie keine exekutive oder legislative, sondern eine Regierungs-Behörde sey, und meint, die Kammern sollten doch deshalb den betreffenden Minister zur Verantwortung ziehen oder selbst die bestehenden Gesetze verbessern. Der zweite Punkt, sagt das genannte Blatt, beweise, daß Herr Ledochowski die Gesetze nicht kenne, da es kein Gesetz gebe, welches das Bestehen öffentlicher Gesellschaften verböte, und ein solches in Revolutions-Zeiten auch aus politischen Rücksichten nicht gegeben werden könne, denn wenn man keine öffentliche Gesellschaften erlaube, deren Absichten, wenn sie schädlich wären, leicht durch deren Oeffentlichkeit vorgebeugt werden könnte, so würden sich geheime Gesellschaften, Winkel-Klubs und Coterieen bilden, die auch Herr Ledochowski ungeachtet seiner Energie, ohne die öffentliche Ruhe zu bedrohen, nicht würde aufheben können. Hierauf wird der patriotische Verein vertheidigt und von ihm gesagt, daß er der öffentlichen Ruhe nie gefährdet gewesen sey, da er nur aus sehr wenigen Mitgliedern bestände, unter denen sich noch Wenigere fänden, welche durch persönliche Talente oder Verbindungen bedeutenden Einfluß hätten. Hinsichtlich des dritten Punktes endlich wird gesagt, daß er nur unangenehme Gefühle habe erwecken können, weil dabei von Constitution und National-Freiheiten keine Rede sey. Dann heißt es weiter: „Kann man sich also darüber wundern, daß sich allgemein das Gerücht von einer der Freiheit feindlichen Coterie verbreitet hat, da obiger Antrag so ungeschickt gemacht wurde, und da er noch dazu aus dem Munde eines Reichstags-Mitgliedes kam, welches mit Enthusiasmus die erste Losung zur Ausrufung der unseligen Diktatur gab? Was uns betrifft, so wird es uns schwer, zu glauben, daß eine Coterie so unvernünftig seyn und glauben könnte, daß das Streben nach Absolutismus und Privilegien nicht an dem gesunden Menschenverstand der Nation und des gesetzgebenden Körpers zertrümmern werde. Bei bestehender Preß-Freiheit, so lange diese nur nicht suspendirt wird, werden sich alle Machinationen, Intriguen, Kabalen und geheime Pläne leicht entdecken lassen. Deshalb möge ein Jeder ruhig seyn und sich auf die Weisheit der Kammern verlassen, welche in den wichtigsten Angelegenheiten unseres Lebens und politischen Bestehens mit Ueberlegung zu Werke gehen, belehrt durch die Beeinträchtigungen, die ihnen während der Diktatur widerfuhren. Einen glänzenden Beweis davon gab die Landboten-Kammer in ihrer letzten Sitzung. Ohne Diskussion über die Nothwendigkeit einer Regierungs-Veränderung, ohne ein in dieser Hinsicht ihr vorgelegtes Projekt, stellte ihr der Marschall unter den Verhandlungen über die Form des Antrages folgende Frage zur Entscheidung vor, deren Annahme die Regierung sogleich umgestürzt haben würde: Ob die Kammer der Meinung sey, daß die Kommissionen einen Gesetz-Entwurf über die Veränderung der Regierung anfertigen sollten? Glücklicherweise aber wurde diese Frage verworfen, und man entschied, daß Herr Ledochowski seine Petition schriftlich einreichen solle. Heute und während der folgenden Tage wird dieser Gegenstand die Kammern beschäftigen. Auch wir werden unsere Ansicht darüber aussprechen. In politischer Hinsicht scheint

es uns, daß keine dringende Nothwendigkeit vorhanden sey, um in der Regierung hinsichtlich ihrer Form oder der sie bildenden Personen eine Veränderung vorzunehmen; aber in Beziehung auf die Verwaltungs-Angelegenheiten machen wir auf den Fehler aufmerksam, daß sich die National-Regierung in Departements, in eine Art höherer Minister getheilt hat, und daß daraus Mangel an Energie und Schnelligkeit hervorgehen kann. Dem ist jedoch die Regierung selbst abzuhelfen im Stande, ohne daß ein besonderes Gesetz in dieser Hinsicht erlassen wird. Wir werden diese unsere Hauptansicht später noch näher entwickeln."

Die National-Regierung hat in Folge des am 1sten d. M. von beiden Reichstags-Kammern angenommenen Gesetzes an die Einwohner nachstehenden Aufruf erlassen:

Die National-Regierung!

Landesgenossen! Die Reichstags-Kammern haben, um dem öffentlichen Schatze, welcher jetzt so außerordentliche Ausgaben zu bestreiten hat, eine augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, für nöthig erachtet, die National-Regierung zur Requisition von Lebensmitteln und Fourage für das Heer zu ermächtigen. Die National-Regierung schreitet zur Ausübung dieses Rathschlusses der gesetzgebenden Gewalt, mit diesem Zutrauen, welches ihm, auf häufige Beispiele gestützt, die Ueberzeugung liefert, daß die Forderung neuer Aufopferungen von Euch, Euren Wünschen nur voraneilen kann. So wie es unser größtes Glück ist, Polen frei und unabhängig zu sehen, eben so werden wir keinen Augenblick wanken, auf dem Altare des auflebenden Vaterlandes, alle, auch die größten, Opfer mit der höchsten Begeisterung niederzulegen. Unsere Brüder erkaufen in mörderischen Kämpfen, mit ihrem edlen Blute, die Wiederherstellung der vaterländischen Freiheiten; auf die Gräber unserer Helden, legen wir die Grundsteine der neuen Existenz unseres Vaterlandes. Gott, welcher unsere heilige Sache beschützt, giebt den Polnischen Waffen Gedeihen; was kann uns also von allen Anstrengungen abhalten, um das so glorreich und mit so großer Hingebung begonnene Werk zu begründen? — Wir haben alle beschlossen zu sterben oder die uns entrissenen Freiheiten zu erkämpfen; ohne Rücksicht, wollen wir diesem großen Ziele, daß uns übrig bleibende Gut aufopfern. Ja, wir wollen eher Alles dahingeben, was wir nur besitzen, als zu erleben, daß der übermüthige Angreifer, unsere, wegen Mangel an gehöriger Unterstützung, sinkenden Kräfte besiegend, mit gemietheten Söldnern das berühmte Erbe unserer Väter überfalle, die Früchte unserer Arbeiten und unserer Bemühungen verschlinge und uns dafür von Neuem in schmähliche Gefangenschaft stürze. In den Jahren 1807, 1809 und 1812 ertrugen wir gutwillig alle Requisitionen, lediglich wegen der sehr entfernten Hoffnungen, indem wir unsere Existenz von fremder Gnade erwarteten; eine Existenz, welche von den Interessen eines fremden Machthabers beschränkt war. Was werden wir heute nicht thun, wenn wir durch eigene Kraft, das uns drückende Joch abwerfen, das freie und unabhängige Polen, in schönerm Glanze als jemals, in einer nicht gar zu fernen Zukunft erblicken? Auch werdet ihr den öffentlichen Bedürfnissen nur dasjenige aufopfern, was die Bedürfnisse des Ackerbaues, so wie Eure eigenen häuslichen Erfordernisse übrig lassen, und diese Opfer werden nur augenblicklich seyn. Die mit Ausübung des erwähnten Reichstags-Beschlusses beauftragten Beamten, sind verpflichtet, Euch über die Qualität und Quantität der in Requisition genommenen Producte gewissenhafte Zeugnisse auszustellen, und die Regierung versichert, daß Eure hieraus an den öffentlichen Schatz erwachsenden Schuldforderungen, als eine der heiligsten Staatsschulden betrachtet, und aus den ersten zu diesem Zwecke anwenbaren Einkünften getilgt werden sollen.

Warschau den 6. Juny 1831.

Der Präsident der Regierung.
(unterz.) Fürst A. Czartoryski.
Der Gen. Secret. der Reg. Staatsrath
(unterz.) Andreas Plichta.

Das Frohnleichnamsfest ist hier sehr feierlich begangen worden. Der Bischof von Plock, geführt von dem Regierungs-Präsidenten Czartoryski und dem Landtags-Marschall, eröffnete die Prozession.

Dem Warschauer Kurier zufolge, sind die Kosaken von Prasnysz aus schon bis Ciechanow vorgerückt; andererseits sollen auch in der Gegend von Siedlce wieder Kosakentrupps umherstreifen.

Dem Vernehmen nach ist der General Krukowiecki des Landes verwiesen worden.

Crottingen ist von den Littauischen Insurgenten wieder besetzt worden.

Die hiesige Bank hat die öffentliche Rechenschaftsablegung über ihre Geschäfte während des vorigen Jahres, welche am 1sten d. M. wegen Verlängerung der Reichstagssitzungen nicht statt haben konnte, auf gestern verlegt.

Der Präsident des patriotischen Vereins, Herr Thomas Krempowiecki, macht unterm 2ten d. M. in den hiesigen Blättern bekannt, daß sich der genannte Verein, nach Anhörung seiner Redner, aufgelöst habe und nicht mehr bestehe.

Der Municipalrath der Hauptstadt untersagt den Einwohnern, der jetzt herrschenden Krankheiten wegen, das Baden in der Weichsel.

Warschau, vom 9ten Juni. — Die Warschauer Zeitung enthält folgende Bekanntmachung einer durch die Polnische Regierung zu machenden Anleihe von 60,000,000 Fl. Poln.:

Art. 1. Auf Grund des Reichstags-Beschlusses vom 29. Januar d. J. eröffnet die Polnische Regierung eine Anleihe von 60,000,000 Polnischer Gulden unter dem Titel: Polnischer Subsidien. Art. 2. Die Sicherheit dieser Anleihe wird auf alle Staatsgüter, auf das

ganze National-Vermögen des Königreichs Polen in seiner ganzen Ausdehnung, gestellt. Art. 3. Die Negociation der Subsidien, innerhalb und außerhalb des Landes, ihre Verzinsung und Tilgung aus den, durch den öffentlichen Schatz einzutragenden Fonds, werden der Polnischen Bank anvertraut. Art. 4. Die Staatsschulden-Tilgungs-Commission, aus Mitgliedern beider Reichstags-Kammern bestehend, wird über Alles wachen, was nur auf das Interesse der Gläubiger Bezug haben kann. Art. 5. Es werden 100,000 Obligationen jede à 600 Fl. Poln. ausgefertigt werden. Art 6. Um diese Subsidien zu sammeln und Allen denjenigen, welche Polen's Anglegenheit interessirt, im gegenwärtigen Kriege die Hülfeleistung zu erleichtern, wird die Polnische Bank in allen größern Städten innerhalb und außerhalb des Landes Supscriptionen eröffnen. Art. 7. Der Subscribent wird verpflichtet seyn, ein Viertheil des Werths der angebotenen Subsidien als Aufgeld zu erlegen, den Rest wird er sich verbindlich machen in 6 gleichen Raten, am 1sten jeden Monats vom 1. Juli ab, bis zum 1. December, zu zahlen. Art. 8. Wer einen Theil oder die ganze Anleihe, welche er zu geben beabsichtigt, vorschießt, hat das Recht, die Ertheilung einer entsprechenden Zahl von Obligationen und verhältnißmäßige Abrechnung des auf jede Obligation treffenden Theils des Aufgeldes zu fordern. Art. 9. Diejenigen, welche, die für die besprochene Zahl von Obligationen betreffenden Summen, vor der im 7. Art. bestimmten Frist erlegen, werden berechtigt seyn, nicht nur die Ausfertigung der Obligationen, sondern auch eine Vergütigung von ½ pCt. monatlich von den gezahlten Summen bis zum betreffenden Termine zu fordern. Art. 10. Zu jeder Obligation, wird ein Gewinn gehören, welcher binnen den ersten 6 Jahren, in Folge der am 15. May jeden Jahres vorzunehmenden Verlosung, auf jede Nummer nach dem beizufügenden Plane fallen wird. Dieser Gewinn wird dem Vorzeiger der, zur Obligation beigefügten Prämie, am 1. Juli desselben Jahres in Warschau ohne alle Abrechnung ausgezahlt werden. Art. 11. Die Prämien werden in zwei gleiche Hälften a und b getheilt, und können abgesondert von den Obligationen, einzeln oder auch zugleich von den Eigenthümern der Obligation verkauft werden. Art. 12. Nach Ablauf von 6 Jahren, das ist vom Jahre 1838 ab, erhält der Eigenthümer der Obligation am 1. Juli jeden Jahres 4 pCt. Zinsen, gegen Zurückgabe des, der Obligation beigefügten Zins-Coupons, und zwar so lange, bis seine Nummer in Folge der vorzunehmenden Verloosung zur Tilgung der Forderung nach dem Nominal-Werthe nicht angewiesen wird. Art. 13. Zu diesem Zwecke, werden vom 15. May 1838 ab, durch die nächstfolgenden 25 Jahre, also bis zum Jahre 1862 an demselben Tage jeden Jahres durch öffentliche Verloosung die Nummern derjenigen Obligationen gezogen, welche an dem zunächst folgenden 1. Juli, nach dem Nominal-Werthe gezahlt werden sollen, und zwar in der Art, daß nach dem beigefügten Plane in diesen 25 Jahren alle Obligationen der Polnischen Subsidien getilgt werden. Art. 14. Die den Gläubigern, sowohl für gewonnene Prämien, als auch für Coupons und verlooste Obligationen treffenden Summen, wird es frei stehn, ohne alle Hindernisse und Abrechnungen, außerhalb des Landes, ja selbst nach den, mit Polen im Kriege begriffenen Ländern zu führen; die Bank wird außerdem die Auszahlung derselben, auf allen größern Plätzen des Auslandes erleichtern. Art. 15. Zur Erfüllung der, in den vorhergehenden Artikeln enthaltenen Verpflichtungen, wird die Regierungs-Commission des Schatzes, in halbjährigen Raten vom 1. April und 1. October 1832 an, die zu berichtigenden, nach dem beigefügten Plane a 5 pCt. jährlich berechneten Summen, bei Verantwortlichkeit der Minister, laut Art. 82 der Constitution, an die Bank einliefern. Art. 16. Die Obligationen der Polnischen Subsidien werden auf den Namen des Ersten Subscribenten ausgestellt; jedoch werden sie alle Eigenschaften der auf den Vorzeiger ausgestellten Papiere haben, und können von Hand zu Hand übergehen; es sei denn, daß der Innhaber sie gänzlich außer Cours setzen wollte, in welchem Falle, er seinen Willen auf der Rückseite zu vermerken hat. Art. 17. Das Namens-Verzeichniß der ersten Uebernehmer der Anleihe, nebst ihren eigenhändigen Namens-Unterschriften, wird im Archive des Königreichs Polen niedergelegt, und der öffentlichen Dankbarkeit der Nation empfohlen werden. Art. 18. Die Subsidien Obligationen werden bei der Zahlung aller, dem Schatze zustehenden Schulden und Forderungen, so wie auf sämmtliche Cautionen, Vadia und Verbürgungen, nach dem Nominal-Werthe angenommen, und die abgelaufenen Zinscoupons sollen von allen Regierungs-Kassen bei Entrichtung jedweder Abgaben als baares Geld betrachtet werden. Art. 19. Außerdem werden durch drei Jahre nach dem Abschlusse dieser Anleihe, nehmlich vom 1. Januar 1835 ab, die Subsidien-Obligationen ohne Prämien bei Entrichtung der Kaufgelder für National-Güter, sobald deren Verkauf verordnet werden wird, nach ihrem ganzen Nominal-Werthe angenommen werden.

Nach der Polnischen Staatszeitung wird über die Einrichtung der neuen Regentschaft im Königreich Polen, als vorläufige Meinung folgendes berichtet: Die ganze Gewalt der National-Regierung soll dem gegenwärtigen Präsidenten Fürst Adam Czartorvski ohne Verantwortung übertragen werden und ihm zur Seite als verantwortlicher Vicepräsident, Vincenz Niemoiowski fungiren. Derselbe wird auch im Ministerrathe präsidiren. Bei Berathungen über Kriegsangelegenheiten hat der Generalissimus wenn er gegenwärtig ist, eine entscheidende Stimme. (Den, über die vorgeschlagene Regierungs-Verordnung den Kammern zur Berathung übergebenen Gesetzentwurf, werden wir morgen mittheilen.)

Viele verlangen die Aufhebung der Preßfreiheit oder wenigstens die Beschränkung derselben dahin, daß nur Vermögende nach Erlegung einer Caution von 18,000 Poln. Gulden etwas drucken lassen können.

Ferner enthält dasselbe Blatt folgende Nachricht: „Der Feldmarschall Diebitsch steht in Rozan (11 Meilen von Warschau) und General Witt in Pultusk. Die Russische Armee jenseits der Narew besteht aus 36,000 Mann. Dem Corps des Generals Gielgud sind 20,000 Mann mit 40 Kanonen unter dem General Saß nachgeschickt worden. Die Garde ist vertheilt; ein Theil beim Feldmarschall Diebitsch, der andere bei dem Corps gegen den General Gielgud. General Kreuz ist aus der Wojewodschaft Lublin nach Podlachien eingerückt, und seine Stellung haben die Generale Rüdiger und Dawidow eingenommen. — Der Warschauer Kurier vom 8ten sagt, daß der General Kreuz sich aus der Wojewodschaft Lublin über Kock und Rodzyn auf die andere Seite des Bug, General Rüdiger aber sich über Uscilug zurückzöge. — Ferner sagt die Staats-Zeitung: Es verbreitet sich die Nachricht, daß der Ruff. General Knorring, Chef des in Warschau in Garnison gestandenen Russischen Kürassir-Regiments, dem General Chlapowski nachgeschickt sey. General Geismar soll vor ein Kriegsgericht gestellt worden seyn. Der nach der Schlacht von Ostrolenka mit vieler Sorgfalt weggebrachte Stabs-Offizier soll der General Fürst Schachowskoi gewesen seyn. — Die Gouverneurstelle in Warschau vertritt bis jetzt General Kaminski und man sagt, daß dazu entweder General Ruttie oder General Graf Ledochowski berufen werden soll.

Der durch seine Schriften bekannte Professor an der Warschauer Universität, Johann Bandtke, hat in lateinischer Sprache ein Werk über das alte Polnische Recht herausgegeben. In der Staats-Zeitung wird dasselbe mit Beifall angezeigt, zugleich aber dem Verfasser der Vorwurf gemacht, daß er auf dem Titel statt seines deutschen, nicht den ihm im Adels-Diplom beigelegten Polnischen Namen Stenzynski gebraucht.

Ein Reisender, welcher gestern von der Preußischen Grenze in Warschau eintraf, erzählt, daß General Gielgud am 30. May das Sacken'sche Corps bei Raygrod aufs Haupt geschlagen und gänzlich zerstreut hat. Die Ueberreste dieses Corps haben sich nach Oelk geflüchtet. Der Erzähler befand sich persönlich in der Nähe des Kampfplatzes und hat die Kanonade selbst gehört. (Warschauer Zeit.)

Aus Lemberg wird berichtet, daß in der Umgegend von Kamieniec ein Aufstand ausgebrochen sey, da es indessen zugleich heißt, daß General Chrzanowski sich mit den Insurgenten vereinigt habe, sich derselbe aber, wie bekannt, bei Zamos befindet, so scheint die Nachricht nicht gegründet zu seyn.

Nach glaubwürdigen Nachrichten zieht sich der General v. Sacken auf Kauen zurück; er war bereits in Kalwary angekommen.

Rußland.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält Folgendes über den Aufstand in Littauen: Vom Schauplatze des Littauischen Aufstandes gehen täglich die betrübendsten Nachrichten ein und überzeugen uns, daß nur durch Entwickelung einer ungewöhnlichen Thatkraft, ein Aufruhr zu dämpfen sey, der, da er die gänzliche Zerstörung der gesetzlichen Gewalt zum Zwecke hat, kein Mittel dazu für verbrecherisch hält. Besonders durch Hinrichtungen suchen die Littauischen Empörer sich Anhänger zu verschaffen und überall errichtete Schnellgalgen sind ihre Freiheitsbäume. Oeffentliche Beamte, die ihren Pflichten treu blieben, Gutsbesitzer die keine Lust hatten, an den Wohlthaten der anarchischen Verwaltung Theil zu nehmen, Postmeister die den Forderungen der Insurgenten keine Folge leisteten, hat man an verschiedenen Orten aufgehengt. Eine Frau, die Gräfin Ronnicker, ragt im Mittelpunkte dieser Grausamkeiten hervor und nicht zufrieden damit, die Wuth ihrer Partisane anzuspornen, hat sie die ihrige so weit getrieben, vor ihren Augen Galgen aufpflanzen zu lassen und bei Hinrichtungen den Vorsitz zu führen. Die an verschiedenen Orten eingezogenen Nachrichten über einige der Rädelsführer, bestätigen Dasjenige, was die Gleichzeitigkeit ihrer Maßregeln und die Uebereinstimmung der von ihnen angewandten Mittel, die, wie man sieht, eben so viele Verbrechen waren, voraussetzen ließ, daß nämlich diese Frevel unter der geregelten Leitung eines schon früher, mit eben so vieler Verschlagenheit als Verworfenheit vorbereiteten Systems verübt werden. Die Ausführung eines solchen Planes verflocht fürwahr zu viele Missethaten zugleich gegen die höchste Macht, gegen das Leben, das Eigenthum und die Ehre friedlicher Bewohner, um nicht die Nothwendigkeit der strengen Anordnungen einsehen zu lassen, die in dem Kaiserlichen Ukas vom 3. April d. J. enthalten sind. Nichtsdestoweniger haben diese Anordnungen den Grimm und die scheinbare Entrüstung der revolutionairen Journale aufgeregt. Mit dem Zetergeschrei über Barbarei und orientalischen Despotismus ergießen sich ihre Blätter jetzt in finstern Weissagungen und Drohungen, die zum Glück machtlos sind. Dahin führen also, in ihren unvermeidlichen Entwickelungen, die Grundsätze der demagogischen Schule. Soll man ihren Organen trauen, so stände es nur noch dem orientalischen Despotismus zu, den Aufstand zu unterdrücken, der plötzlich mit bewaffneter Hand im Staate erscheint, die gesetzliche Macht angreift und die Mehrheit der Privat-Ueberzeugungen unter das Joch einer strafbaren Gewalt beugt. Demnach hatte England, als es im Jahre 1798 in Irland den Ausbrüchen eben dieser Doctrinen, die wir jetzt bekämpfen, Blutgerüste entgegenstellte, einem orientlischen Despotismus gefröhnt; demnach war der edle und großherzige Heinrich IV., als er sich gezwungen sah, in Biron das schwärzeste der Verbrechen zu strafen, ein asiatischer Despot und Brutus, der seine Söhne opferte, weil sie

gegen die festgestellte Regierung, gegen die Römische Freiheit sich verschworen hatten, ein barbarischer Tyrann. Betrachtet man diese rationelle Folgerungen, die streng aus der Sprache der Revolutions-Journale gezogen sind, so kann man sich nur Glück wünschen, wenn man sieht, wie die Thorheit ihrem Systeme dem gesunden Menschenverstande, bei der einfachsten Prüfung, mit jedem Tage mehr einleuchtet, während von der andern Seite die unseligsten Thatsachen die Völker, welche die Probe dieser Systeme auf ihre Kosten zugelassen haben, von ihrem beklagenswerthen Irrthume überzeugen. Eben jenen, die den Aufruhr hoch gehalten und ihm völlig freien Lauf gelassen haben, trägt er jetzt und für lange Zeit, die allerbittersten Früchte. Die Zukunft ist unergründlich und wir wollen nicht versuchen, das Dunkel, das sie vor unsern Augen verhüllt, zu durchdringen. Allein wenn es anerkannt ist, daß jedem Mißgeschicke, welches die Erde heimsucht, Grenzen gesteckt sind und demselben in seinem Fortschreiten, früh oder spät, durch die unsichtbare Hand welche die Welt regiert, Einhalt geschieht, so glauben wir, mitten unter den Ungewittern, die uns umnachten, den ersten Strahl dieser beruhigenden Wahrheit zu erblicken. Mit welcher Zerstörungswuth auch die Geißel der Umwälzungen, seit zehn Monaten, über Europe schwebt, so ist doch ihr Prinzip vielleicht der Erschöpfung näher, als man meint. — Bei dem Blicke auf Italien, das der gesetzlichen Ordnung und Ruhe wiedergegeben ist, sieht die Propagande, daß nicht alle Saat der Anarchie keimt, welche sie mit so freigebiger Hand und hochfliegender Hoffnung über ganz Europa ausgeworfen hat. Möge sie denn aufhören, sich in mörderischem Streben zu verzehren, das nur dazu dient, einen Rest von Irrthum und Zügellosigkeit zu unterhalten, der blos die Zahl der Opfer häuft, ohne gegen eine Macht bestehen zu können, die sich auf Gerechtigkeit und Vernunft stützt. Möge sie diese Macht, zum Glück so vieler Völker, der Sorge der Fürsten überlassen, die sie regieren, dieser Fürsten, die besser als die Häupter der liberalen Schule gewußt haben, die Aufklärung des XIX. Jahrhunderts zum Wohl der Welt anzuwenden. Gegenwärtig werden jene Regenten und ihre Verwaltungen, mit schweren Anstrengungen die schrecklichen Uebel wieder auszugleichen haben, welche der Liberalismus, im Namen eben jener Aufklärung angerichtet hat. Diese Aufgabe, welche der Kaiser Sich mitten unter den Sorgen des Krieges vorbehält, wird Er zu lösen wissen, sobald der Dämon der Anarchie aus Seinem Reiche verjagt und für immer durch den Aufschwung eines treuen Volkes ausgestoßen seyn wird, wie es vor 19 Jahren der Einbruch Napoleons war. Tag für Tag sind wir Zeugen der Handlungen der Milde und Gnade, durch welche der Kaiser Sich für die Trübsale zu entschädigen sucht, die eine gehässige Revolution Ihm bereitet. Noch ganz vor Kurzem hat Er für die Zukunft der unglücklichen Kinder der Haupt-Rebellen in Littauen, Sorge getragen. So kommt der Monarch dem ersehnten Augenblick zuvor, wo Er, überhoben der Sorge des Kampfes und der schmerzhaften Obliegenheit des Strafens, nur die tiefen Wunden zu heilen haben wird, welche das leichtgläubige Polen sich selbst schlug, als es den Leuten Gehör gab, die es einst besser kennen lernen soll.

Deutschland.

Dresden, vom 5. Juni. — An einen Geist der Unruhe ist hier nicht mehr zu denken; Spuren davon sind nur noch sichtbar an dem vermehrten Militair, welches in Baraquen an der Augustusbrücke liegt — fühlbar in dem Mangel an Fremden, worunter Gasthöfe, Kaufleute und Handwerker sehr leiden. Auch die sächs. Schweiz muß, ganz unschuldig an den Unruhen in der Residenz, die Folgen derselben tragen, denn sie ward noch nie so wenig besucht, als diesen Sommer. An den Bau neuer Häuser ist jetzt in Dresden nicht zu denken. Ein Glück für die ärmere Klasse, daß die Regierung durch die Baue des neuen Posthauses und der Hauptwache, durch die Fortsetzung des neuen Weiseritzbettes und der Zwingeranlagen mehrere Hundert Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner beschäftigt. Doch ist nur erst der Neubau des Staates durch die ständischen Architekten vollendet, so wird sich auch die städtische Baulust wieder finden. — Unsere Militairgebäude haben neuerlich zum Theil eine veränderte Bestimmung erhalten. In den großen Neustädter Kasernen werden künftig nur die als stehende Garnison hierher verlegten Regimenter, das Linien-Infanterie-Regiment Prinz Maximilian, nebst dem Leib-Infanterie- und dem Fuß-Artillerie-Regimente einquartirt. Die Sappeurs und Pontonniers kommen in den kleinen Jägerhof; der große wird in eine Cavallerie-Kaserne verwandelt. Die neue Artillerieschule erhält das Gebäude der Militair-Straf-Compagnie, die auf den Königstein verlegt wird, und die Infanterie-Garde-Division das Gebäude der zeitherigen Militair-Akademie, welche in der genannten Artillerieschule untergeht. — Der Chef unserer Communalgarde, Prinz Johann, hat kürzlich mehrere Compagnien derselben einzeln, im Packhofe, im Ostrageheqe u. a. a. O. manövriren lassen und denselben seine Zufriedenheit über ihre Fortschritte im Taktischen bezeigt. Augenzeugen versichern, daß der Prinz, mit den Exercitien selbst innigst vertraut, auch den kleinsten Fehler bemerkt. Im Herbste soll, wie man sagt, auch mit der Communalgarde, gleich dem Linienmilitair, ein Hauptmanöver statt finden.

Bei der Ernennung des Hof- und Justiz-Raths Dr. Gruner zum Präsidenten des Ober-Consistoriums ist zugleich angeordnet worden, daß derselbe zu den wichtigeren Berathungen im Geheimen Rathe zugezogen werden, auch ferner, so weit thunlich, an den Sitzungen der Commercien-Deputation Antheil nehmen soll. Der Präsident des geh. Finanz-Collegiums, wirkliche geh. Rath Herr v. Zeschau, und der Präsident der Kriegs-Verwaltungs-Kammer, wirkl. geheime Rath,

Heer v. Zezschwitz, sind zu Königlichen Commissarien ernannt worden, um den Landständen mündlich alle diejenigen Aufklärungen zu geben, die ihnen zum Behuf der Prüfung des Finanz-Etats wünschenswerth seyn könnten. — Die Beschwerden in Gewerbs-Verhältnissen und die Innungsdifferenzen haben sich in neuerer Zeit außerordentlich gehäuft. Der Mangel sowohl an gesetzlichen Bestimmungen, als an festen Grundsätzen, die bei den Entscheidungen ein sicheres Anhalten geben könnten, ist daher immer fühlbarer geworden. Da nun durch die beabsichtigte Gewerbe-Ordnung zur Abhülfe dieses Mangels noch nicht sogleich zu gelangen seyn dürfte, so ist durch allerh. Decret vom 26sten v. M. eine Commission niedergesetzt worden, die sich damit beschäftigen soll, wenigstens in Ansehung der am häufigsten vorkommenden Differenzen, feste Grundsätze und Vorschläge zu interimistischen Bestimmungen bis zum Erscheinen einer künftigen Gewerbe-Ordnung aufzustellen. — Zu Mitgliedern derselben sind ernannt: Dr. Müller, Departements-Director in der Landes-Regierung; von Flotow, geheimer Finanz-Rath; Meißner, Hof- und Justiz-Rath; Dr. Hübel, Hof- und Justiz-Rath; Dr. Merbach, Appellations-Rath und geheimer Referendar; Kohlschütter, Assessor bei der Commerc.-Deputation. Der Director der Commerc.-Deputation, Herr von Wietersheim, ist in diesen Tagen von Berlin hier eingetroffen. Die von ihm überbrachten Mittheilungen lassen nicht an der Geneigtheit der königl. preußischen Regierung zweifeln, die gegenseitigen Handelsverhältnisse auf eine angemessene Weise zu ordnen. — Durch Decret vom 1sten d. M. hat der Entwurf zu einem Mandante, wodurch der Termin für den Wechsel des landwirthschaftlichen Dienstgesindes, mit Ausnahme der Schaafmeister und Schaafknechte, so wie der Winzer, auf Neujahr verlegt wird, und die in der Gesinde-Ordnung von 1769 vorgeschriebnen Sätze des freien Gesinde- und Tagelohns, nebst den darauf Bezug habenden Bestimmungen, außer Kraft gesetzt werden, die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Leipzig, vom 9. Juni. — Gestern früh geruhten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Johann, den Exercier-Uebungen der hiesigen Communalgarden (16 Compagnien zu Fuß und eine Escadron zu Pferde) beizuwohnen. Höchstdieselben gaben die vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen, daß die Communalgarde in so kurzer Zeit eine, für die Verhältnisse kaum zu erwartende Uebung in den Waffen gezeigt habe. Nach beendigten Exercitien erhielten Se. Königl. Hoheit Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) auf seiner Durchreise nach Zeitz hier angelangt sey, und Höchstdieselben eilten, ihn zu begrüßen. — Communalgardisten jeden Grades, Militair- und Civilbeamte hatten die Ehre, von Sr. Königl. Hoh. zur Tafel gezogen zu werden, vor welcher unmittelbar auf höchsten Befehl die Communalgarde durch Alarmschlagen unter die Waffen gerufen wurde, bei welcher Gelegenheit sie abermals ihren Eifer für treue und rasche Ausführung des Dienstes bewährte, wofür Se. K. H. abermals Höchstihren Beifall zu erkennen gaben, und Abschied von den Compagnien nahmen, welcher durch ein einstimmiges Hurrah erwiedert wurde. — Abends begaben sich Seine Königl. Hoheit in das Theater, und verließen heute früh, gegen 8 Uhr, begleitet von den heißen Segenswünschen sämmtlicher Einwohner, unsere Stadt, um Höchstihre Reise über Borna, Rochlitz, Penig (woselbst Höchstdieselben übernachten werden) und Chemnitz nach Dresden fortzusetzen. In sämmtlich genannten Städten werden die daselbst errichteten Communalgarden von Sr. K. H. gemustert werden.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juni. — Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem Königl. Preußischen und dem Königl. Dänischen Gesandten eine Privataudienz. Gestern arbeitete der König nach einander mit den Ministern des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels. Am nächsten Montag (6ten) treten Se. Majestät Ihre Reise nach den östlichen Provinzen an.

Mehrere Privatpersonen gehen damit um, für ihre Rechnung einen bei Tag und bei Nacht zu benutzenden Telegraphen von London bis Calais zu errichten. Die Linie bis Paris auszudehnen soll ihnen von der Französischen Regierung verweigert worden seyn.

Das unter dem Befehle des Contre-Admirals Hugon stehende Geschwader, welches dem Prinzen von Joinville das Geleit gegeben hat, ist jetzt von Toulon aus wieder signalisirt worden; es kreuzt auf der Höhe der Hierischen Inseln.

Die Angaben der hiesigen Blätter über die Vorfälle vor Lissabon weichen in einigen Punkten von einander ab. Das Journal des Débats meldet die Sache in folgender Weise: „Man versichert, die Regierung habe eine telegraphische Depesche aus Toulon erhalten, welcher zufolge Dom Miguel alle von ihm verlangte Genugthuung verweigert hat. Hierauf hat sich unsere Flotte eines Portugiesischen Schiffes, das unter Escorte nach Toulon gebracht worden ist, bemächtigt, und sodann Oporto blokirt." Der Constitutionnel berichtet, das genommene Portugiesische Schiff, eine von Terceira kommende Korvette, sey nach Brest geschickt worden, wo sie, einer telegraphischen Depesche zufolge, bereits gestern eingelaufen sey. Die Französische Flottille habe hierauf die Mündung des Tajo verlassen und die Richtung nach Terceira genommen, um sich der diese Insel blokirenden Kriegsschiffe zu bemächtigen. Mit dieser Relation stimmt auch die des Journal de Paris überein; nur spricht das letztere von zwei genommenen Portugiesischen Korvetten.

Der Krieg in der Vendée ist so ernstlich, daß unsere Corps-Chefs Befehl haben, den Cadoudal, falls er gefangen genommen würde, sofort standrechtlich richten und erschießen zu lassen.

Straßburg, vom 3. Juni. — Heute Abend gegen 9 Uhr hörte man plötzlich auf dem Broglie-Platze ein Getöse, das mit Geschrei, Hohngelächter und Pfeifen begleitet wurde, und erfuhr, daß es eine Spottmusik war, die dem bekannten Deputirten Herrn Humann dargebracht wurde; später gegen halb 10 Uhr wurden sogar sämmtliche Fenster seiner Wohnung mit Steinen eingeworfen; sogleich wurde Generalmarsch geschlagen, die Nationalgarde eilte herbei, und in Zeit von einer Stunde wurden der Broglie-Platz und die benachbarten Straßen von ihr gänzlich besetzt. General-Lieutenant Brayer, der mit seinen Stabs-Offizieren herbeigekommen war, stellte sich an die Spitze der Nationalgarde, deren Bewegungen er anordnete. Die Mitwirkung der Garnison-Truppen war nicht nöthig, und um halb 12 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt; etwa 50 Personen wurden verhaftet. Die Garnison ist für morgen in ihre Kasernen consignirt, um auf das erste Signal bereit zu seyn; ein Bataillon des 59sten Linien-Regiments wird auf dem Paradeplatze stehen. Man hofft, daß dieser Unfug sich nicht erneuern werde.

Der König wird hier am 18ten ankommen und bis zum 20sten verweilen, große Musterung halten und denjenigen Regimentern, welche die neuen Fahnen noch nicht erhalten haben, dieselben überreichen. Die Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde wird hier und überall das Geleit und die Wache des Königs bilden; am 21sten wird Se. Majestät nach Schlettstadt, Kolmar, Neu-Breisach und Mühlhausen abreisen, in letzterer Stadt den 23sten über bleiben und dann über Altkirch und Belfort nach Besançon gehen. Der Kriegsminister wird Se. Majestät begleiten.

Portugal.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 22. Juni: „Dom Miguel, der ein Bombardement von Seiten des Französischen Geschwaders befürchtete, entfloh auf eines seiner Landhäuser. Dahin folgte ihm der Minister, da der Französische Befehlshaber nur zweimal 24 Stunden zur Berathschlagung und Beantwortung anberaumte. Ein Gerücht war im Umlauf, Frankreich dringe darauf, daß Dom Miguel Portugal auf ewig verlasse und mit Zusicherung gewisser Güter und Einkünfte sich begnüge; allein dies verdient wenig Glauben. Am 21. Mai wurde eine Antwort auf die Französischen Forderungen ertheilt, womit der Endymion absegelte; allein aus der allgemeinen Niedergeschlagenheit unter Dom Miguels Anhängern zu urtheilen, ließ sich annehmen, daß diese Antwort unzulässig befunden werden würde. Die guten Folgen jener Schritte waren schon sichtbar, denn Verhaftungen sollen ganz aufgehört haben."

Niederlande.

Brüssel, vom 4ten Juni. — In der heutigen Sitzung des Kongresses begann die Wahl unsres künftigen Staats-Oberhauptes. Der größte Theil der Kongreß-Mitglieder schien von der Wichtigkeit und von den Folgen dieses Aktes tief ergriffen, und als der Präsident das Resultat der Wahl bekannt machte und den Herzog Leopold von Sachsen-Koburg als König von Belgien mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit verkündete, brach die Versammlung in den lebendigsten Freudenruf aus. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken der Stadt vereinigten sich bald mit dem Applaus der Volks-Deputirten. Es war ein großer herzerhebender Moment, in welchem jedes um das Wohl des Landes besorgte Gemüth das innigste Gebet zum Himmel richtete, daß hiermit die Revolution geschlossen und ein neuer Abschnitt des Friedens und des Glückes eingetreten seyn möge. Es wird nicht fehlen, daß die Koryphäen der verschiedenen revolutionnairen Parteien Alles anwenden werden, um der Erfüllung dieser Wünsche entgegen zu arbeiten. Es ist aber auch gewiß, daß die große Mehrzahl der Landes-Repräsentanten und mit ihnen die besitzende und gewerbtreibende Klasse den Weg sehr wohl begriffen hat, der zum Wohl des Landes führt, und daß sich diese durch das Geschrei einer Zahl unruhiger Köpfe und Rädelsführer nicht irre machen lassen wird. Das Vertrauen des Landes zu dem neu gewählten Monarchen ist wirklich viel größer, als man es gern laut werden lassen will, und man überläßt sich der beglückenden Hoffnung, daß er seine Hand von dem sich ihm darbietenden Reiche nicht zurückziehen, so wie durch seine Einwirkung im Inneren und nach außen die Fragen über unsere Landesgränzen versöhnend lösen und die zerrissenen Bande mit anderen Europäischen Staaten wieder festknüpfen werde.

Brüssel, vom 5. Juni. — Die Konferenz hat den 29. May ein Memorandum an den Lord Ponsonby geschickt. Dasselbe besteht aus 9 Artikeln; die wichtigsten sind folgende: 1. Die Konferenz erklärt, durch die Protokolle alle Konzessionen, welche sie Belgien zugestehen kann und will, gemacht zu haben, Belgien hat jetzt nichts zu thun, als sich zu unterwerfen. 2. Weder Prinz Leopold, noch irgend ein anderer Prinz, wird die Belgische Krone annehmen, ehe nicht Belgien die Protokolle angenommen und zur Ausführung gebracht hat. 3. Werden die Protokolle nicht angenommen, so werden die Mächte die Maßregeln ergreifen, welche ihre Verpflichtungen, ihre Würde und die Sicherheit der angrenzenden Länder nothwendig machen. Es ist gewiß, daß der König von Holland nicht geneigt ist, sich wegen Luxemburg zu verständigen und daß er dies dem Englischen Gesandten, Herrn Bargott, erklärt hat, welcher zuletzt diese Weigerung gegründet gefunden hat.

In Philippeville sollen die Bürger gegen die Wahl des Prinzen Leopold protestirt haben. Sie halten dieselbe für eine Feindseligkeit gegen Frankreich und fordern den Regenten auf, an der Spitze der Geschäfte zu bleiben, bis der Herzog Nemours majorenn ist.

Beilage

Beilage zu No. 137 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Juny 1831.

Italien.

Rom, vom 28. Mai. — Se. Heiligkeit stattete gestern Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise Maria Antonie von Bourbon im hiesigen Ursuliner-Kloster einen Besuch ab.

Das hiesige Diario erklärt die Kriegsgerüchte, die sich wegen Anwesenheit einiger fremden Kriegsschiffe im Hafen von Civita vecchia verbreitet hatten, für ungegründet und versichert, daß die Päpstliche Regierung mehr als jemals im freundschaftlichen Vernehmen mit den fremden Mächten stehe.

Am 25sten d. ist die Französische Fregatte Armide von 44 Kanonen und 300 Mann Besatzung nebst der Kriegsbrigg Cicogne von 16 Kanonen von Toulon im Hafen von Civita vecchia angekommen.

Neapel, vom 21. Mai. — Se. Majestät ist heute nach beendigter Reise durch einige Provinzen des Reichs in bestem Wohlseyn hier eingetroffen.

Cholera.

In der neuen (revidirten) Ausgabe der Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und Verhütung der Ansteckung bei etwa eintretender Cholera-Epidemie, die auch als Beilage der Instruction über das bei der Annäherung der Cholera, so wie über das bei dem Ausbruche derselben in den Königl. Preußischen Staaten zu beobachtende Verfahren, de dato 1sten Juni, beigegeben ist, sind auch die Mittel genannt, welche durch die bisher gemachten und gesammelten Erfahrungen sich als bewährt nachgewiesen haben, und von denen im Fall einer sich ergebenden Erkrankung an der Cholera, auch von Laien an jedem Orte und unter allen Umständen, Gebrauch gemacht werden kann, damit die, bis zur Ankunft eines Arztes, bei der Dringlichkeit der Gefahr so höchst kostbare Zeit nicht unbenutzt für die dem Kranken zu leistende mögliche Hülfe vorübergehe. Wir beeilen uns, diese Mittel hier zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sie bezwecken insgesammt eine allgemeine Erwärmung des Körpers und die Reizung der äußersten Oberfläche desselben. Hierher gehören: Bedecken des Körpers mit erwärmten Decken oder Betten, anhaltendes, Stundenlang fortgesetztes starkes Reiben und Bürsten des ganzen Körpers, bei sorgfältiger Vermeidung jeder möglichen Erkältung, Waschen des Körpers mit stark erwärmten Wein oder Branntwein, das Auflegen erwärmter Teller u. dgl. auf die Magengegend, auf Hände und Füße, das Bedecken der Gliedmaßen mit Kissen, die mit heißem Sande gefüllt sind, das Auflegen von Senfteigen oder geriebenem Meerrettig auf die Magengegend, auf Arme und Beine, häufiger, von Viertelstunde zu Viertelstunde wiederholter Genuß eines starken warmen Fliederthee's oder auch bloßen heißen Wassers — ein sehr warmes, allgemeines Bad, und wo dessen sofortige Bereitung nicht möglich ist, wiederholte Einhüllung des ganzen Körpers mit wollenen Decken, die in bis zum Sieden heißes Wasser getaucht worden, demnächst aber, Behufs der Entfernung der überflüssigen Feuchtigkeit stark ausgewunden sind.

In Danzig waren bis zum 6ten Juni Mittags 11 Uhr 71 Personen erkrankt, darunter 18 Mann vom Militair; hiervon waren gestorben 39, incl. 5 Soldaten. Bis zum 7ten waren im Ganzen erkrankt 86, gestorben 51, genesen noch keiner. Am 8ten waren nur 11 neue Kranke und 5 Todte gemeldet. Die Krankheit hatte sich bis zum 6ten nur in dem an der Radaune belegenen Stadttheile gezeigt. Zur Verhütung einer weiteren Verbreitung sind die Häuser, in denen Personen erkrankt oder gestorben, sofort gesperrt worden. Dies Verfahren hat gewiß der weiteren Verbreitung Einhalt gethan, und darum ist auch die Absperrung ganzer Stadtviertel noch nicht angeordnet worden. Die an der Cholera erkrankten Personen befinden sich jetzt in einem auf dem Holm eingerichteten Lazareth. Im Hafen liegt jetzt keines der verdächtigen Rigaer Schiffe mehr, auf der Rhede halten gegenwärtig 17 Schiffe Quarantaine; auf denselben hatte sich noch kein Krankheitsfall gezeigt. In dem Seebade Brösen wird nun auch eine Kontumaz-Anstalt eingerichtet. — Die aufgestellte Vermuthung, daß die Cholera in Danzig durch die Weichsel-Schifffahrt herbeigeführt worden sey, wird von Thorn aus auf das bestimmteste widersprochen. Es liegt nämlich die Weichsel-Schifffahrt aus Polen ganz darnieder, und nach offiziellen Nachrichten sind außer drei Oderkähnen, welche vor einigen Tagen die vorschriftsmäßige Kontumaz bei der Quarantaine-Anstalt in Schillno überstanden haben, in diesem Frühjahre überhaupt erst drei Schiffsgefäße, und zwar vor Ausbruch der Cholera in Warschau, aus Polen angekommen. Eine Täuschung kann in dieser Beziehung nicht stattfinden, weil die Kontrollen hierüber dreifach geführt werden und jedes Schiffsgefäß bei dem Neben-Zollamte zu Schillno, bei dem Haupt-Zollamte zu Thorn und bei der Weichsel-Brücke in Thorn anlegen und sich melden muß, die Weichsel selbst aber bewacht wird, damit kein Schiff unangemeldet vorbeifährt. Alle jene drei Kontrollen, welche jede besonders geführt wird, stimmen darin überein, daß bis jetzt nicht mehr als die angegebene Anzahl Gefäße aus Polen angekommen sind.

Aus Stettin wird unterm 10ten d. M. Folgendes gemeldet: Um der Besorgniß zu begegnen, welche sich

durch den Ausbruch der Cholera in Riga und Danzig hinsichtlich ihrer Einschleppung und Verbreitung in der hiesigen Provinz äußern möchte, sind von Seiten der Behörden die kräftigsten und zweckmäßigsten Maßregeln getroffen worden. Nicht allein wird die Kontumaz-Anstalt bei Swinemünde nunmehr vollständig eingerichtet, sondern es sind auch, dem Vernehmen nach, überall in der ganzen Provinz die Einleitungen zum sofortigen Zusammentritt der Orts-Kommissionen verfügt worden. Diese Kommission ist hier bereits zusammengetreten und jetzt, auf die höchst zweckmäßige Anordnung der Behörden, damit beschäftigt, die sämmtlichen Wohnungen, besonders der ärmeren Volksklasse zu besichtigen, deren Säuberung, Lüftung und Reinerhaltung zu untersuchen und zu kontrolliren und die Translocirung derjenigen Familien in geräumigere und luftigere Wohnungen zu bewirken, welche zu eng bei einander wohnen. Eben so werden für die Unbemittelten eine deren Menge angemessene Anzahl von Leibbinden verfertigt und werden zum Schutz gegen die durch Erkältung vermehrte Gefahr des Ausbruches der Seuche und der Ansteckung vertheilt werden. Ferner sind die hier schon bestehenden Suppen-Anstalten bedeutend vergrößert und vermehrt, um den Armen eine größere Quantität kräftiger Nahrungsmittel verabreichen zu können. Auch sind bereits Lokale ermittelt und Anordnungen für deren Einrichtung zu Lazarethen für den Fall gemacht, daß die Seuche hier wirklich zum Ausbruch kommen sollte. — Um aber auch Alles zu entfernen, was, der Erfahrung gemäß, der Seuche an anderen Orten Vorschub geleistet hat und etwa ihrer Entstehung hier förderlich seyn könnte, so wird der am 14ten d. M. beginnende Wollmarkt für dies Jahr, anstatt auf der niedrig und auf sumpfigen Boden belegenen Lastadie, auf den beiden Paradeplätzen, dem höchsten und gesundesten Theile der Stadt, welcher eine geräumige Lagerung der Wolle verstattet, abgehalten werden. Eine besonders eingesetzte aus Mitgliedern der Königl. Regierung, der Polizei-Direction, des Magistrats und der Wollmarkts-Kommission bestehende Kommission wird den Gesundheitszustand der zu diesem Markte kommenden Personen und Wollen prüfen, ist schon jetzt in Wirksamkeit getreten und mit der Befugniß versehen, alle aus nicht unverdächtigen Gegenden kommende Personen und Wollen zurückzuweisen. — Auf diese Weise hoffen wir mit Hülfe Gottes und durch die energischen Maßregeln unserer mit rastloser Thätigkeit beschäftigten Behörden, Alles, was von menschlichen Kräften abhängt, gethan zu sehen, um den Ausbruch der Cholera und deren Einschleppung und Verbreitung zu verhindern.

Ueber die weitere Verbreitung der Cholera in den Nachbarstaaten, die die Preußischen Provinzen östlich berühren, sind nachstehende Nachrichten eingegangen.

Nach Riga soll die Cholera durch Fluß-Fahrzeuge, welche aus dem Innern Rußlands kamen, eingeschleppt worden und daselbst schon vor dem 27. May verdächtige Krankheits-Fälle vorgekommen seyn. Es wird erwähnt, daß 15 bei dem Oeffnen eines Ballens Hanf beschäftigte Arbeiter plötzlich von der Krankheit befallen seyen, ein Faktum, welches auf die Nothwendigkeit des Desinfections-Verfahrens bei giftfangenden Gegenständen hinweist.

Daselbst sind bis zum 4. Juny Morgens 855 Personen an der Cholera erkrankt, von welchen 82 genesen, 502 gestorben, 52 sich in der Besserung befinden und 271 noch krank sind. — In den nächsten Tagen nach dem 26. May sollen etwa 60 Schiffe mit gutem Ostwinde den Rigaer Hafen verlassen haben, von denen 42 bereits am 3. und 4. Juny den Sund passirt hatten. Von den übrigen in der Ostsee verbleibenden Schiffen haben sich 4 vor Helsingör, 2 vor Flensburg und 1 im Hafen zu Rostock gezeigt, welches gleichfalls dort abgewiesen seyn soll. Auf dem einen Schiffe, das bei Flensburg vor Anker gegangen war, hat sich auch die Cholera gezeigt, und war bereits der Schiffs-Capitain selbst das Opfer derselben geworden.

Der Hafen von Windau und Umgegend war am 27. May noch gesund; in Libau war zuerst am 28sten May ein Jude an der Cholera verstorben, die sich auch schon in der Umgegend gezeigt haben soll. Es sind dieserhalb sogleich für den Fall, daß der Post-Cours zu Lande über Polangen eine Unterbrechung erleiden sollte, die zur Fortsetzung des Briefverkehrs auf dem zwischen Memel und Libau coursirenden Dampfschiffe nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Durchräucherung der Briefe ꝛc. angeordnet worden.

In Polangen waren in 4 Tagen 140 Kranke zur Behandlung gekommen, von denen am ersten Tage 20, an den folgenden 14—16 täglich starben, am 31. May betrug die Zahl der Hinzugekommenen 20 und die Zahl der täglich Sterbenden 6 bis 8. In Telsche soll die Krankheit nur beim Militair geherrscht haben, und von 40 erkrankten Soldaten sollen 25 geheilt worden seyn. In Lugniec, drei Meilen von Telsche, herrschte die Krankheit seit dem 25. May, und es starben dort täglich 2 bis 3. In wie weit die Krankheit in Schaulen und Rossienna um sich gegriffen, ist nicht genau angegeben.

Ja der Wojewodschaft Augustowo werden namentlich die Städte Mariampol, Suwalki, Kalwary, Wilkowiski, Wysztyten und Neustadt bei Schirwind als von der Krankheit befallen genannt, doch war die Sterblichkeit dort verhältnißmäßig gering. Dagegen scheint sich dieselbe westlich von Plonsk in der Wojewodschaft Plozk noch nicht gezeigt zu haben; eben so wenig ist von einer weiteren Verbreitung westlich von Lowicz etwas Bestimmtes zu hören.

In Lemberg hat sich die Krankheit am 21. May bei 2 Soldaten gezeigt, am 23sten erkrankten 6 Personen in der Juden-Gasse, und bis zum 27sten May waren bereits 49 Erkrankungs- und 30 Sterbe-Fälle vorgekommen, unter den übrigen Erkrankten waren

nur 14, die eine Genesung erwarten ließen. In Brody starben täglich 30—40 Menschen.

In Tarnopol hat die Cholera plötzlich aufgehört und in Czortkow nachgelassen, nachdem sie in dortiger Gegend stark gewüthet; bei dem Mangel an Lebensmitteln in jenen Gegenden findet sie eine große Empfänglichkeit unter den Einwohnern vor, und ist namentlich in Lemberg bei dem engen Zusammenwohnen mehrerer Familien in einem Zimmer die fernere Verbreitung nicht zu hemmen.

Wir sehen hier wiederum diejenigen Gegenden besonders heimgesucht, wo, wie in Samogitien und im Augustowoschen, die Insurrection alle polizeiliche Anstalten unmöglich macht, die Wojewodschaften Plozk und Kalisch, die noch nicht der Kriegs-Schauplatz gewesen, bleiben noch verschont.

Die in früheren Berichten erwähnten Sprünge, welche die Krankheit in Asien und Süd-Rußland gemacht haben soll, sind über die so schwer zu bewachenden Preußischen Landgrenzen noch nicht vorgekommen; über die Einschleppung nach Danzig seewärts aber sind die näheren Aufklärungen zu erwarten.

Breslau, vom 14. Juni. — Am 3ten d. M. des Abends befanden sich die beiden Söhne des Tagearbeiters Mickas, Gustav 11 Jahr und Wilhelm 5 Jahr alt, an der Ohlau, ohnweit der Margarethen-Straße vor dem Ohlauer Thore, um zu angeln. Der jüngere Knabe fiel in das Wasser, wurde aber sogleich von dem Sohne des Kaufmanns Richter wieder herausgezogen.

In der vergangenen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 24 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 15, an Schlagfluß 3, an Lungen- und Brustleiden 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 16, von 1—5 J. 8, von 5—10 J. 3, von 10—20 J. 5, von 20—30 J. 2, von 30—40 J. 1, von 40—50 J. 3, von 50—60 J. 7, von 60—70 J. 5, von 70—80 J. 5.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1195 Schfl. Weizen, 2890 Schfl. Roggen, 2672 Schfl. Gerste und 1289 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monate haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 1 Specereihändler, 2 Coffetiers, 2 Handschuhmacher, 3 Tischler, 1 Lohnkutscher, 1 Hausacquirent, 1 Conditor, 1 Holzhändler, 1 Gastwirth, 1 Branntweinbrenner, 1 Destillateur, 1 Mäkler.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern erfolgte eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen

Camenz den 14. Juni 1831.

Fr. Weese, Apotheker in Reichenstein.
Charlotte Weese, geb. Pache.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Ulrike geb. Junge, von einem gesunden starken Knaben gebe ich mir die Ehre, allen unsern lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Tannhausen den 12. Juni 1831.

Wilhelm Großmann.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Am 22. April c. des Morgens um halb 2 Uhr starb an Lungenschlag und Altersschwäche in dem ehrwürdigen Alter von 76 Jahren 7 Monaten und 14 Tagen, der gewesene Amtmann Schliwa in Tost. Dies machen zur stillen Theilnahme sämmtlichen Verwandten und Freunden hierdurch bekannt

Tost den 10. Juni 1831.

die hinterbliebene Gattin, Kinder und Enkel.

Das gestern Abend um 7 Uhr an Lungenlähmung im 75sten Lebensjahre erfolgte Ableben unseres theuren Vaters und Großvaters, des Königl. Ober-Amtmann und Gutsbesitzers John, zeigen wir mit tief betrübten Herzen allen lieben Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch ganz ergebenst an.

Landeshut den 11. Juni 1831.

Henriette verw. Lehmann, geb. John,
Gustav John, Gutsbesitzer auf Schriegwitz,
Hermann John, Kaufmann,
} als Kinder.

Louise, Julie und Carl Lehmann,
Herrmann und Anna John,
} als Enkel-Kinder.

Noch blutet unser Herz über den vor einem Monat empfundenen Verlust, und schon wieder legte uns der Himmel eine harte Prüfung auf, indem er uns unsern geliebten Vater und Schwiegervater nach 12tägiger schmerzhafter Krankheit, den 12ten früh gegen 3 Uhr, einem Tage vor seinem 65jährigen Geburtstage, an Unterleibs- und Blasenentzündung entriß; tief betrübt stehen wir an seinem Sarge und nur die Hoffnung auf ein dereinstiges Wiedersehen lindert unsern Schmerz.

Breslau den 14. Juni 1831.

Friedr. Schrode, als Sohn.
Julie Blühdorn geborne Schrode, als Tochter.
Gustav Blühdorn, als Schwiegersohn.

Fr. z. ☉. Z. 16. VI. 6. R. ▭ I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 15ten: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Margarethen-Messe wird hierselbst in dem bestimmten Zeitraum unfehlbar statt finden. Dies machen wir bekannt, um dem hiegegen hin und wieder umlaufenden Gerücht zu begegnen. Frankfurt a. d. O. den 9. Juny 1831.

Der Magistrat.

Bestrafte Brandstiftung.

Der Einlieger Johann Gottlieb Marx aus Silbitz, Nimptschschen Kreises, ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung in dem Kretscham zu Strachau desselben Kreises, zu sechsjähriger Zuchthaus-Strafe verurtheilt worden, welches vorschriftlich hiermit bekannt gemacht wird. Brieg den 8ten Juny 1831.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps zu Posen ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre vom 1. Januar bis ultimo December 1830 an die Cassen nachstehend genannter Truppentheile und Institute, als an 1) das 1. und 2. Bataillon, ingleichen die Oeconomie-Commission des 7. Infanterie-Regiments in Schweidnitz, 2) die Garnison-Compagnie des 6. Infanterie-Regiments in Schweidnitz, 3) die 1ste Schützen-Abtheilung in Breslau, vom October pr. ab in Görlitz, 4) das 1. Bataillon 7. Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Schweidnitz, 5) das 2. Bataillon 7. Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Hirschberg, 6) das 3. Bataillon 7ten Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Jauer, 7) das 2. (genannt 2. Leib-) Husaren-Regiment in Herrnstadt, 8) das 2. Bataillon 18ten Landwehr-Regiments, dessen Escadron und Artillerie-Compagnie in Wohlau, 9) das Artillerie-Depot in Schweidnitz, 10) die Festungs-Magazin- und Festungs-Bau-Casse in Schweidnitz, 11) die Garnison-Verwaltung und 12) das allgemeine Garnison-Lazareth daselbst, 13) die Garnison-Lazarethe in Herrnstadt, Guhrau, Winzig, Wohlau, Militsch und Münsterberg, 14) die Magistrate zu Militsch, Hirschberg, Jauer, Guhrau, Herrnstadt, Winzig, Wohlau und Münsterberg aus deren Garnison-Verwaltung aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 22. July c. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Gelinek an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachte Cassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden. Breslau den 11. März 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 26sten October 1830 hieselbst verstorbenen Obrist und Brigadier der Gensd'armerie Heinrich Ludwig Arnhold Baron v. Floerken, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 26sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Korb im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 25sten März 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer des, im Posener Kreise belegenen Guts Piątkowo, beabsichtigt die auf dieses Gut bewilligten Pfandbriefe, im Betrage von 3000 Rthlr. abzulösen.

Der Vorschrift des § 41. unserer Kredit-Ordnung gemäß, werden daher nachstehende auf gedachtem Gut Piątkowo eingetragenen Pfandbriefen, nämlich:

No. 1. über	1000 Rtlr.
- 2. —	500 —
- 3. und 4. über 250 Rtlr. in Summa	500 —
- 5. bis 9. — 100 — - —	500 —
- 10. bis 13. — 50 — - —	200 —
- 14. bis 25. — 25 — - —	300 —

hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert: solche nebst Zins-Coupons, nach Ablauf von sechs Monaten und spätestens bis zum 15ten October d. J. an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons, der Inhaber des bereits von uns früher in termino Weihnachten 1829 verloosten und gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr. Amort. No. 6155. aber, die Valuta in baarem Gelde, in Empfang zu nehmen.

Im Fall die Besitzer der gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben sie zu gewärtigen, daß die von Johannis d. J. ab laufenden Zinsen davon (mit Ausschluß des verloosten und bereits früher gekündigten Pfandbriefs über 25 Rthlr., dessen Zinsbarkeit seit dem Verfalltage aufgehört hat) nicht ferner gezählt und daß die auszutauschenden anderen Pfandbriefe auf ihre Gefahr und Kosten ferner asservirt werden.

Posen den 29sten März 1831.

General-Landschafts-Direction.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Juliane Wilhelmine verehelichte Frau Kaufmann Kaltenbrunn, geborne Körner, und deren Ehegatte, der Kauf- und Handelsmann Ernst Gottlieb Kaltenbrunn hieselbst, durch den am 23sten December 1830 errichteten Ehe- und Erbvertrage die hierselbst statutarisch stattfindende Güter-Gemeinschaft zwischen Eheleuten im Vererbungs-Falle unter sich ausgeschlossen haben. Brieg den 2. Juny 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Langenbielau den 26sten May 1831. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Carl Süßmann zu Neu-Bielau ist der Concurs eröffnet und Terminus zur Anmeldung und Ausführung aller an die Süßmannsche Masse vorhandenen Ansprüche auf den 15ten September d. J. Vormittag um 10 Uhr anberaumt worden. Die unbekannten Gläubiger des Süßmann werden daher hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Forderungen in gedachtem Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Königl. Justiz-Commissarien Lessing in Reichenbach und Justizrath Aschenborn zu Schweidnitz vorgeschlagen werden, gehörig zu liquidiren und zu verificiren, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben von der gegenwärtigen Süßmannschen Masse werden präcludirt und ihnen gegen die sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Edictal-Citation.

1) Der Soldat Johann Nepomuc Carolus Rieger aus Prauß; 2) der Landwehrmann Carl Siegismund Mattusche aus Olbersdorf; 3) der Dienstknecht Heinrich Bönisch aus Nieder-Peilau, Schlüssel Reichenbacher Kreises, und 4) der Schullehrersohn Siegismund Ernst aus Altstadt-Nimptsch, Nimptschscher Kreises, für ihre Person, so wie auch die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer bekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 30sten December d. J. Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Kanzlei anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben und sodann weitere Anweisung zu erwarten, entgegengesetztenfalls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit allen Ansprüchen an ihr zurückgelassenes Vermögen präcludirt und dasselbe den sich gemeldeten legitimirten Erben zugesprochen werden würde.

Reichenbach den 17ten Februar 1831.

Das Freiherrliche von Seher-Thoß Olbersdorfer Gerichts-Amt.

Obst-Verpachtung an den Chausseen.

Am 30. Juny c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen des Breslauischen Wegebau-Inspections-Bezirks an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung:

1) das Kernobst an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze bei Maserwitz;
2) das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Ohlau;
3) das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Klettendorf.

Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staats-Papieren bestellt.

Breslau den 10. Juny 1831.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Anfrage.

Wo bekommt man Kiefer-Saamen und wie viel kostet der Pr. Centner in reinen Körnern an Ort und Stelle? Hierüber bittet Unterschr. in portofreien Briefen um Nachricht, mit der Bemerkung, daß wenn die Forderung billig und der Gegenstand von bester Qualität ist — höchstwahrscheinlich eine alljährliche Abnahme statt finden dürfte.

Reichenstein den 12ten Juny 1831.

Seyffert, Königl. Niederländ. Oberförster.

☞ Anzeige. ☜

Alle Arten neues Tischler-Handwerkszeug ist billig zu verkaufen; auch werden Bestellungen darauf jederzeit angenommen: auf der Hummerei in No. 16. im Hofe eine Treppe hoch.

Spiritus à 80° Tralles wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Alte und junge Schweine, ächt chinesischer Race, sind täglich bei dem Wirthschafts-Amte zu Cattern, v. Seidlitzschen Antheils, zu verkaufen.

Capitalien auf sichere Hypotheken und auf Wechsel, werden jederzeit nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Neusilber Waaren

in Messer und Gabeln, Thee- und Suppen-Löffeln, Terrinenkellen, Sporen, Steigbügel und Pfeifenkopfbeschlägen bestehend, empfingen so eben in bester Qualität und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Literarische Anzeige.

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Die Geschäftsrechenkunst

oder kurze und deutliche Anleitung zur Zahlen- und Buchstabenrechenkunst und niedern Algebra; unentbehrlich für Alle, die nicht blos mechanisch rechnen wollen, besonders aber für diejenigen, welche sich mit mathematischen Wissenschaften beschäftigen, als: Forstmänner, Künstler, Kaufleute rc. zum Selbstunterricht entworfen

von Dr. J. C. C. Rommerdt.

8. Preis: 20 Sgr.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten und kunstliebenden Publikum zeige ich ergebenst an, dass ich so eben eine schöne Auswahl von Kupferstichen berühmter Meister als Wottett, Wille, Strantz u. s. w. wie auch kleine schwarze und bunte Kupferstiche zum Abdrücken erhalten und bitte ergebenst um geneigten Zuspruch.

A. Fietta, Kunsthändler,
am Ringe No. 24. neben dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publicum geben wir uns die Ehre hiermit anzuzeigen, daß wir einen beträchtlichen Vorrath unserer eigenen Fabrikate, bestehend aus $^{8}/_{4}$, $^{10}/_{4}$ und 3 Ellen breiten Tischtücher-Zeugen; großen, mitteln und kleinen Tisch-Gedecken; verschiedenen Sorten Handtüchern, abgepaßt oder in ganzen Stücken verkäuflich, wie es verlangt wird; breiter und schmaler weißer Leinewand und Züchen- und Indelt-Leinewand, diesen Johanni-Jahrmarkt in Breslau besuchen werden. Alle benannte Fabrikate sind durch uns selbst aus reinem Garn verfertiget und weder Tischtücher-Zeug noch Leinewand mit Wolle vermischt.

Indem wir nicht mehr wie seit mehreren Jahren unter dem Leinewandhause unsere Waaren feil haben können, so bitten wir um geneigte Abnahme derselben in unsern Buden No. 1 und 2 am Ringe bei der großen Waage, dem Kaufmann Hrn. Seiler gegenüber Durch Güte der Waare und billige Preise wird Jedermann zufrieden gestellt werden.

Neustadt in Ober-Schlesien, den 9. Juny 1831.

Franz Kallmann, Johann Matherne,
Leinewand-Waaren-Fabrikanten.

In der Strohhut-Niederlage
von F. G. Rückart aus Leipzig und Berlin, bei B. Perl jun., am Ringe No. 12 (genannt Freyers-Ecke,)

sind wieder ächte Französische und Schweizer Glanz-Hüte, sowohl glatt als façionirt in den neuesten und modernsten Façon's angekommen und erhalte ich deren posttäglich fortwährend neue Sendungen.

Anzeige.

Auf die vom 11ten Juny ergangene Anzeige meines Sohnes des Zahnarztes Linderer hierselbst mich berufend, zeige ich einem hochgeehrten Publikum meine Ankunft hierselbst an und empfehle mich in Behandlung aller Zahnkrankheiten, vorzüglich im Einsetzen sowohl einzelner natürlicher oder künstlicher Pariser Incorrosiv Zähne, als auch neuer vollständiger von mir erfundener Gebisse, deren Zweckmäßigkeit und Nutzen von den berühmtesten Aerzten anerkannt ist. Die zu Jedermanns Durchsicht bereit liegenden Atteste eines Geheimen Hofrath Professor Richter, Geh. Hofrath und Großherzogl. Leibarztes Stark, Prof. General-Staabsarztes Langenbeck, Geh. Rath Prof. Loder und mehreren anderen berühmten Männern, werden zur Genüge beweisen, daß ich wohl leisten werde was ich verspreche. Aufführung solcher Beweise halte ich für nothwendig, da bei meinem erstmaligen Erscheinen hierselbst mich keine anderen factischen Beweise empfehlen können.

Ueber den Werth der von mir erfundenen und nur meinem Sohne hierselbst bekannten Methode, Zähne so zu fourniren, daß selbige nicht nur gänzlich erhalten, zum kauen der Speisen völlig brauchbar werden, sondern auch statt der früheren Oeffnung durch Einlegung von Wallroßmasse dem Auge eine weiße dem Zahn ähnliche polirte Oberfläche sichtbar wird, hoffe ich während meines Hierseyns hinreichende Beweise zu liefern.

Die Stunden in welchen ich oder mein Sohn Besuche annehmen, sind früh von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr. Mein Logis ist in der Wohnung meines Sohnes Elisabeth-Straße No. 14.

C. J. Linderer sen.,
Königl. Preuß. approbirter Zahnarzt aus Berlin, Lehrer der Technik in der Zahnarzneikunst daselbst, Universitäts-Zahnarzt, Hofzahnarzt zu Pyrmont rc.

Anzeige.

Aecht englischen Senf in Blasen, empfingen so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Meine sehr bequem eingerichtete Fahrgelegenheit, die jeden Dienstag früh halb 7 Uhr von hier nach Breslau abgeht und Donnerstags von dort hieher zurückkehrt, und wofür die Person $22^{1}/_{2}$ Sgr. für den Hin- und ebensoviel für den Rückweg zahlt, empfehle ich zur gütigen Benutzung ganz ergebenst. Diejenigen Reisenden, welche von Breslau hierher reisen, wollen sich dort, im weißen Hirsch, Schweidnitzer-Straße No. 50., einfinden. Frankenstein den 12ten Juny 1831.

Spany.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 63ster Lotterie trafen in mein Comptoir:

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf No. 44461.

1 Gew. à 1000 Rtlr. auf No. 11405.
1 Gew. à 1000 Rtlr. auf No. 44441.
1 Gew. à 500 Rtlr. auf No. 34094.
1 Gew. à 500 Rtlr. auf No. 82043.
200 Rthlr. auf No. 28363.

100 Rthlr. auf No. 1482 11422 28 47 16994 20576 28356 39568 81 59914 62770 64704 31 75512.

50 Rthlr. auf No. 2887 5875 76 91 98 9013 11404 13651 58 67 75 86 16965 85 89 17718 25 37 46 69 75 77 98 19101 20551 61 63 91 28310 14 26 47 52 76 82 89 94 29255 80 34095 96 36458 39554 65 72 77 87 44407 20 27 33 50 62 69 75 77 79 94 59904 23 24 27 47 62771 64720 44 47 75497 75507 9 11 82038 42 46 88601.

40 Rthlr. auf No. 1723 2881 82 85 90 94 95 98 2900 5872 78 88 95 11409 11 12 32 38 39 42 46 48 13655 56 64 69 72 73 88 94 99 700 16953 62 66 78 80 81 95 96 17706 21 44 45 54 60 63 70 87 19102 11 17 20564 71 86 88 28303 4 21 29 32 34 35 40 54 58 59 70 74 85 29264 65 34087 89 92 36454 72 95 99 39551 56 66 73 44422 26 3235 4849 51 59 74 76 78 85 95 96 59905 8 12 22 29 33 36 42 43 48 62769 72 64712 23 29 32 37 41 46 48 60 62 64 69 75474 75500 2 4 5 10 82023 30 35 45 88606 11 12 13 14 20 21 22.

Mit Loosen zur 64sten Klassen- und zur 13ten (zugleich letzten) Courant-Lotterie à 10 Rthlr. empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 63ster Lotterie fielen in meine Collecte folgende Gewinne:

Der 3te Hauptgewinn von 50,000 Rthlr. auf Nro. 38,326.

500 Rthlr. auf No. 14945.
200 Rthlr. auf No. 2692 14955.
100 Rthlr. auf No. 4023 10035 16511 37632 48735 86183.

50 Rthlr. auf No. 915 2679 98 4048 10019 25 15355 96 16517 26 31 48 18617 18633 19042 61 82 26344 56 76 29401 29482 35867 69 77 99 36023 27 36174 37635 38305 29 30 45214 72396 79185 81944 85100 86043 44 87808 89416.

40 Rthlr. auf No. 2615 39 93 99 4022 28 29 30 10018 20 22 10679 80 11564 14943 44 15351 34 55 88 93 96 16513 28 35 41 42 16549 19002 8 65 26326 31 33 57 59 64 72 29402 18 19 70 35804 13 14 38 70 36005 37630 34 81 82 83 85 97 38308 9 48719 56580 63667 79189 81943 85455 86038 41 86042 48 87801.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie und Loose zur 13ten (letzter) Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Gustav Cohn, Unter-Einnehmer,
Reuschestraße an der Brücke.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 63ster Lotterie traf in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 18656.
200 Rthlr. auf No. 45834.
100 Rthlr. auf No. 45832 64038.

50 Rthlr. auf No. 32467 35396 40641 72344 72366 68 70 78252 79537 86122 86854 89421 24 40626 89508.

40 Rthlr. auf No. 941 45 4348 18507 26996 35392 40640 48731 49752 59 75625 86063 64 65 70873 75 72343 79539 85 86125 86851 52 58 89423 25.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
J. Groß,
Lotterie-Unter-Einnehmer in Bernstadt.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 63ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 9963.

100 Rthlr. auf No. 12272 28227 39278 60905 64704 75575 78883.

50 Rthlr. auf No. 9965 13675 86 14905 16985 18525 22033 23589 28234 28394 29255 82161 69 33093 40604 7 10 45945 59923 24 27 87894 95 89471 74.

40 Rthlr. auf No. 1301 9962 10006 47 48 13672 73 14802 4 5 14901 18514 15 21772 22031 87 23587 24778 79 28226 28374 28849 82158 63 33094 39280 40601 14 49702 59922 29 64760 75502 4 5 94 78872 77 97 99 78900 81947 89585.

Mit Loosen zur 64sten Klassen- und 13ten Courant-Lotterie aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst:

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Anzeige.

Flanellene Leibbinden die gut anschließen sind zu haben bei **Bamberger**,
Wiener Schnürmiedermacher, auf der Riemerzeile in No. 23 eine Stiege hoch.

Verlornes Lotterie-Loos.

Das Viertelloos No. 14255 Lit. D. zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, ist dem Gewinner abhanden gekommen. Der darauf gefallene Gewinn kann nur dem rechtmäßigen Spieler zur gesetzmäßigen Zeit ausgezahlt werden, welches hiermit zur Verweidung etwaniger Streitigkeit angezeigt wird.

Breslau den 14. Juny 1831.

S. Goldstücker, Unter-Einnehmer.

Ein Lotterie-Loos nebst einigen Pfandbrief-Coupons

sind während des Wollmarkts gefunden worden. Der Eigenthümer erhält selbige auf nähere Bezeichnung der obigen Gegenstände und gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück, in

der Papier-Handlung Nro. 45. am Naschmarkt.

Gesuchte Reisegesellschafterin.

Eine Dame, welche Ende dieses, oder Anfang künftigen Monats nach Reinerz reist, sucht dahin eine anständige Reise-Begleiterin auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere darüber zu erfragen bei dem Agent Herrn Meyer, Schweidnitzer Straße, Marstall.

Vermiethung.

In dem 2ten Stocke eines Hauses am Ringe ist eine Wohnung, bestehend aus sechs Piecen nebst Zubehör, zu vermiethen und Termino Michaeli c. zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comptoir, Büttner-Straße No. 3.

Eine große Wagen-Remise

ist zu Termino Johanni um einen sehr billigen Preis zu haben. Kleine Groschengasse No. 12.

Der Hausladen am Ringe No. 17.

ist von Termin Johannis an zu vermiethen und die näheren Bedingungen bei dem Hauseigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen.

Schweidnitzer Straße No. 28 ohnweit der Promenade sind 4 Stuben nebst 2 Kabinet und 2 Küchen im zweiten Stock zusammen auch getheilt zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Du Port, Gutsbes., von Gros-Bandiß. — Im gold. Schwerdt: Hr. Ewald, Regierungs-rath, von Oppeln; Hr. Meyer, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Lahusen, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Koschenbahr, Lieutenant, von Berlin; Hr. Mellege, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. v. Dirsch, Partikulier, von Petersdorff; Hr. Müller, Apotheker, von Guhrau; Hr. Dr Wirmanski, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Schul, von Warmbrunn. — Im blauen Hirsch: Hr. Patranzky, Paster, von Dalkau; Hr. Tscherner, Dokt. Med., von Hirschberg; Hr Morgens, Lieutenant von der 5ten Artill. Brig.; Hr Flatt, Gutsbes., von Säbischdorff. — Im goldnen Baum: Hr. Hackmann, Kaufmann, von Lüben. — In 2 goldnen Löwen: Herr Zimmermann, Lieutenant, Hr. Herrmann, Justiz-Commissarius, beide von Brieg. — Im weißen Storch: Herr Rothhardt, Gutsbes, von Höfendorff. — In der großen Stube: Hr. Schmidt, Gutsbes., von Schönborn. — In der goldnen Krone: Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, General-Pächter, von Schonau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schickfuß, von Jauer; Hr. Friederici, Lieutenant von Pohlsdorff, beide Hummerei No. 3; Hr. v. Mletzko, Lieutenant, von Namslau, Mathiasstraße No. 11; Hr. Ullrich, Erzpriester, von Schömberg, neue Sandstraße No. 8; Hr. Göbel, Gutsbes, von Bunzelwitz, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Liebich, Kaufmann, von Oels, Junkernstraße No. 4; Herr Nötel, Ober-Apellationsgerichts-Rath, von Guben, Weidenstraße No. 31; Hr. Pesch, Kaufmann, von Fraustadt, Albrechtsstraße No. 30; Hr. Leising, Justiz-Commissarius, von Reichenbach, Neuegasse No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.